

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Landsberg a. W., Dienstag den 12. März.

Abonnement:

Vierteljährlich 17 1/2 Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21 1/2 Sgr.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dito kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steinruderei.

Sitzungen des Norddeutschen Reichstages.

Aus der 8. Sitzung ist als bemerkenswerth nur hervorzuheben, daß die Wahl des Abg. v. Waerst (Wahlkreis Landsberg-Soldin) als gültig anerkannt worden ist.

Die 9. Sitzung wurde von dem Präsidenten Simon um 10 Uhr 15 Minuten eröffnet.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen Seitens des Präsidenten, wurde in die Tagesordnung: Vorberathung im Plenum des Reichstages über die den Verfassungsentwurf betreffenden Vorlagen der verbündeten Regierungen, und zwar zunächst in die allgemeine Diskussion über die letzteren — eingetreten. Vor Beginn der Debatte brachte der Präsident den §. 43 der Geschäftsordnung:

„Die Anmeldung zum Worte erfolgt, nachdem die Berathung über den betreffenden Gegenstand eröffnet ist, schriftlich bei demjenigen Schriftführer, welcher die Rednerliste zu führen und die Reihenfolge zu überwachen hat und als solcher durch den Präsidenten verkündigt ist. In der Anmeldung wird bemerkt, ob für oder gegen den Antrag gesprochen werden soll. Wenn mehrere Redner beim Beginn der Diskussion sich gleichzeitig zum Worte melden, so wird für sie die Reihenfolge durch das Loos bestimmt.“

Abg. v. Bennigsen regte an, ob es nicht angemessen sei, noch eine dritte Kategorie, nämlich „Reden über den Antrag“, zu adoptiren; es seien Abgeordnete da, welche weder entschieden für noch entschieden gegen den Entwurf seien, welche den letzteren zwar wollten, aber nur mit Modificationen. Auf diesen Vorschlag, gegen den der Abg. v. Vincke (Hagen) sprach, ging die Verammlung nicht ein, und es wurde nach dem §. 43 der Geschäftsordnung zunächst die Rednerliste resp. die Reihenfolge der Redner durch das Loos festgestellt. Zum Worte für die Vorlage haben sich gemeldet die Abgeordneten: Twesten, Michaelis, Freiherr v. Vincke-Olbendorf, v. Göttinger, Dr. Köster, Dr. Braun (Wiesbaden), Wagener (Neustettin), Dr. Prosch, Dr. v. Gerber, Geberg, Miquel, v. Zehmen, Graf v. Galen, Graf Bethusy-Suc, v. Puttkammer (Frankfurt), v. Sybel, Ahmann, Wachler, v. Wabbert (Weimar), Scherer, Fries, Weber (Stade), Dieke, v. Rehler, v. Bennigsen, Graf v. Bassewitz und Graf v. Loß.

Gegen die Vorlage werden reden die Abgeordneten: Dr. Waldeck, Lasker, Dr. Michaelis, Rohden, Dr. Rée, Grotte, Freiherr v. Münchhausen, Dunder (Berlin), v. Mallindrodt, Schulze, Wagner, Dr. Wiggard, Heubner, Dr. Schaffrath, Ausfeld, Bouneß und Dr. Schleiden.

Zuerst nahm das Wort der Abg. Twesten. Er führte aus, daß man einen förmlichen Ausbau nicht habe erwarten dürfen; nur um ein Gerüst könne es sich zunächst handeln. Die Verfassung der Schweiz und Amerikas könnten, wie die Sachen ständen, bei Schaffung der Bundesverfassung als Muster nicht gelten. Wünschenswerth sei es gewiß gewesen, wenn statt der zwei großen parlamentarischen Körper, des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, nur eine Volksvertretung angenommen worden wäre. Gleichwohl wolle er ehrlich und loyal auf den vorliegenden Verfassungsentwurf eingehen. Im Jahre 1848 sei nichts zu Stande gekommen, weil die Regierungen gegen die Wünsche des Volks gearbeitet; nachher sei nichts erreicht worden, weil das Volk gegen die Vorschläge der Regierungen gewesen sei. Endlich müsse doch einmal aus der Sache etwas werden. Für den Augenblick sei die fragliche Verfassung geeignet, einestheils Preußen mit Norddeutschland zu verbinden, andertheils Norddeutschland mit Süddeutschland wieder zu vereinigen. Blicke Süddeutschland lange Zeit von Norddeutschland getrennt, so würde dies zum großen Schaden für die deutsche Nation ausfallen. Auch heiße die bedrohliche Lage Europas eine baldige Erledigung des Werkes. Frankreich werde gegen die Einigung Deutschlands keinen Widerspruch erheben, wenn ihm die Hoffnungslosigkeit eines solchen Widerspruchs so bald als möglich dargelegt würde. Das deutsche Volk sei für die Einheit, es sei aber auch für freiheitliche Entwicklung, deshalb dürfe die Ver-

fassung Bestimmungen nicht enthalten, durch welche die Letztere gehemmt werden würde. Es fehle an der Form der Verantwortlichkeit der Bundesregierung dem Reichstage gegenüber; doch könne von dieser Form abgesehen werden, wenn das Volk nur das Geldbewilligungs-Recht habe. Die Rechte in Bezug auf Gesetzgebung, Budget-Recht, Militärwesen und jährliche Feststellung des Staatshaushalts, wie solche der preussische Landtag habe, müßten auf den Reichstag übertragen werden. Würde Letzteres zugestanden, so könne für die nächsten Jahre der Reichstag auf seine Rechte bezüglich der „Militär-Organisation“ Verzicht leisten. Würde der vorgelegte Entwurf hier einfach angenommen, so sei Gefahr vorhanden, daß er vom preussischen Abgeordnetenhaus abgelehnt würde. Käme aber nichts zu Stande, so würde man dies für ein großes Unglück halten müssen.

Nach dem Abg. Twesten sprach der Abg. Dr. Waldeck, und zwar gegen die Vorlage. Der Redner betonte, daß die Verammlung kein beschließen des Votum habe, sie könne in keiner Weise einen Druck ausüben. Der Bundesstaat müsse konstitutionell sein. Die Hoffnung auf jenes ganze Deutschland sei nicht aufzugeben; ein ganzes Deutschland sei allerdings nicht zu erreichen gewesen, so lange ein österreichischer Centralstaat bestanden.

Der folgende Redner, Abg. Miquel, sprach für den Verfassungsentwurf. Der Letztere möge nicht allen Idealen entsprechen, aber er entspreche der politischen Basis, auf welcher er entstanden; nach seiner praktischen Brauchbarkeit müsse man ihn beurtheilen. Die Mainlinie sei eine politische, eine heilsame Nothwendigkeit, sie sei nicht die Scheidung zwischen den Machtgebieten Oesterreichs und Preußens, sondern nur eine Haltestelle. Der vorgeschlagene Bundesstaat gewähre jedem Deutschen Schutz im Auslande und begründe eine organisierte wirtschaftliche Einheit. Was die Einheit betreffe, so könne man mit diesem Entwurfe, der dem vorhandenen Bedürfnisse entspreche, zufrieden sein. In Beziehung auf die Lastenauslegung und Lastenvertheilung sei eine Reichsteuer nothwendig. Letztere schon jetzt einzuführen, sei unmöglich, es handle sich um Garantien einer baldigen Einführung derselben. Ein Normalbudget sei auch in einem Bundesstaate nicht unbedingt geboten.

Der gegen den Verfassungsentwurf eingeschriebene Abg. Michaelis (Kempen) erklärte, er habe wenig Respekt vor dem Worte „praktisch“, er könne nichts zugeben, was gegen die Grundrechte der preussischen Verfassung verstoße.

Der Abg. Dr. von Gerber bezeichnete den Verfassungsentwurf als das „Produkt der gewaltigen Thatfachen des vorigen Jahres“. Es sei patriotisch, diese Thatfachen zu acceptiren. Der Entwurf habe ohne Zweifel Mängel, aber in der Natur des Bundesstaats liege es, daß nicht allen Anforderungen eines einzelnen konstitutionellen Staats genügt werden könne. Man müsse eine elementare Grundlage rasch abschließen und die weitere Ausbildung den Nachfolgern überlassen.

Während der Rede des Abg. Dr. von Gerber wurde von dem Herzog von Ujest das Präsidium übernommen.

Der Abg. Dr. Rée befuhrwortete freiheitliche Institutionen. Das Budgetrecht und ein verantwortliches Ministerium seien für die Verfassung nicht zu entbehren. Wenn man sich von demokratischer und konservativer Seite rücksichtslos ausspreche, so werde sich schon der Weg, der zum Ziele führe, finden.

Der Abg. Wagener (Neustettin) bestritt, daß es sich in dem vorgelegten Entwurfe um ein Attentat auf die Freiheit handle. Die Regierung muthe der Verammlung nicht zu, auf die Volksrechte zu verzichten, sondern nur ihre Rechte mit Einsicht und Mäßigung und Anerkennung der Thatfachen zu gebrauchen. Die Verfassungs-Urkunde sei keine Copie der belgischen, sondern der Niederlag großer weltgeschichtlicher Ereignisse. Die Form der Kontingentierung sei die einzige mögliche Form des Militärs-Stats für den Norddeutschen Bund. Wenn der Reichstag den Militär-Stat jedes Jahr bewilligen wolle, so würde auch der Bundesrath dieselben Befugnisse beanspruchen, was einem Bündniß mit jährlicher Kündigung gleich käme. Die konservative Partei

habe auf verschiedene Anschauungen verzichten müssen. Alle Parteien müßten sich aber zu einem solchen Verzicht verstehen. Die Masse der Bevölkerung sei wirklich empfindlich nur im Herzen, d. h. in den religiösen Interessen, und im Magen, d. h. in dem, was man die sociale Frage zu nennen pflege. Deshalb beschäftige sich der Verfassungsentwurf vorwiegend mit den materiellen Interessen. Es sei wünschenswerth, daß der Verfassungsentwurf möglichst unverändert angenommen werde. Etwaige Veränderungen müßten doch den verbündeten Regierungen vorgelegt werden, und es werde sich alsdann fragen, ob die Letzteren denselben ihre Zustimmung geben würden. Kein Landtag, auch der preussische nicht, würde der von der Verammlung angenommenen Verfassung mit Erfolg Widerstand leisten.

Der Abg. Rohden sprach sich gegen die Vorlage aus. Man müsse den Verfassungsentwurf von dreifacher Seite betrachten: Erstens im Verhältnisse zu den übrigen deutschen Staaten, zweitens in demjenigen zu den einzelnen Bundesgliedern, und drittens in dem zu dem preussischen Staate. Wer ein Deutscher sei, lebe in dem Geiste, den die deutsche Geschichte gegeben, und daraus gehe der Drang hervor, den Bund so zu schließen, daß die deutschen Brüder nicht ausgeschlossen seien. Der Artikel 71 des Verfassungsentwurfs, der nur von völlerrechtlichen Verträgen rede, gewähre diese Aussicht nicht. Was das Verhältniß zu den verbündeten Staaten betreffe, so werde nichts Gutes hervorzuheben können, wenn in den Staaten sich souveräne Rechte gegenüberständen. Das Verhältniß des Entwurfs zur preussischen Verfassung anlangend, so könne er hier nur bewilligen, was er in der Landesvertretung würde bewilligen können. Viele Anträge würden vorgelegt werden, um neue Bestimmungen zu erstreben, man müsse diesen die volle Aufmerksamkeit zuwenden, und falls in Folge dieser Anträge der Entwurf genügend abgeändert werde, werde er ihm zustimmen, sonst nicht.

Nachdem der Abg. Rohden seine Rede beendet, wurde ein Antrag auf Vertagung gestellt und angenommen. Schluß der Sitzung 2 Uhr 45 Minuten.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Der evangelische Oberkirchenrath hat den Ertrag der Kirchencollecte für die Victoria-National-Stiftung jetzt bekannt gemacht. Derselbe hat im Ganzen etwas über 39,116 Thlr. eingebracht.

Die Zahl der im letzten Selbstzuge Preussischer gemachten Kriegsgefangenen stellt sich nach den „Mit. Bl.“ folgendermaßen heraus: Oesterreicher 1049 Officiere, 44,868 Mann, Sachsen (Königreich) 27 Off., 454 Mann, Sachsen-Meiningen 1 Off., 1 Mann, Bayern 31 Off., 1196 Mann, Württemberg 2 Off., 91 Mann, Badener 1 Off., 45 Mann, Hessen-Darmstädter 1 Off., 149 Mann, Kurhessen 11 Mann, Nassau 10 Mann, außer diesen zurückgeliefert in Gefangenen waren am 1. Januar 1867 noch krank in Preußen 92 Mann, Summa: 1112 Officiere, 46,917 Mann. Ein Oesterreicher Officier ist aus Danzig desertirt: der Lieutenant Placzek vom 1. Inf.-Regt. Gestorben, resp. kiennt worden erlegen sind: 67 Oesterreicher und 9 Sächsische Officiere.

Beim Kriegsministerium ist neuerdings noch über eine Anzahl seit dem letzten Kriege vermister Preussischer und Oesterreicher Militär-Personen Rückfrage gehalten worden, und es haben in Folge dessen die königlichen Intendanturen unter Befugnis eines Verzeichnisses solcher Vermissten den Auftrag erhalten, in ihrem Bereich jede Nachforschung anstellen zu lassen, die über den Verbleib dieser Militärs Aufschluß geben könnte. Die Liste der Vermissten umfaßt 9 Preußen (1 Gefreiten und 8 Gemeine) und 3 Oesterreicher, (1 Hauptmann, 1 Wachtmeister und 1 Gemeine).

Die Abmachung wegen der Stellung des hessischen Contingents zu den norddeutschen Bundesheeren scheint nach einem Bericht, den das „Frei. Journ.“ aus Darmstadt erhält, nunmehr festzustehen. Der Correspondent rühmt die vortheilhafte, entgegenkommende Stimmung des preussischen Cabinets, das, wie schon früher gegen Sachsen, auch gegen Hessen nicht den Uebermuth des Siegers fühlen ließ, sondern

von dem Standpunkt eines nunmehr befreundeten Bundesgenossen ausging, und so diese Militär-Conventionen erstehen ließ, welche Hessen eine selbstständige Verwaltung, einheimische Garnisonen, Zusammengehörigkeit der nach preussischem Muster organisierten Division gewähre, Preußen dagegen hinlängliche Bürgschaft sichere, über die hessischen Truppen zu jeder Zeit, im Krieg und im Frieden, verfügen zu können. Nach der Convention wird die hessische Division genau nach preussischen Vorschriften reorganisiert, sämtliche preussische Reglements treten sofort in Kraft, und werden die preussischen Auszeichnungen der Chargen auch in Hessen eingeführt. Den höchstcommandirenden General der Division ernannt der König von Preußen, und da der Divisions-Commandeur, Prinz Ludwig von Hessen, Oberst in der preussischen Armee ist, so sieht man einer Ernennung desselben zum preussischen General in der nächsten Zeit entgegen. Sämtliche übrigen Offiziere ernannt der Großherzog.

— In Wien hat man sich beeilt, durch schnelle Constituirung der cisleithanischen Centralregierung der Opposition der anässigen Nationalitäten den Riegel vorzuschoben. Das Ministerium des Innern, als administrativ-politische Behörde für diese Reichshälfte, wird amtlich durch ein von der „Wien. Ztg.“ veröffentlichtes Handschreiben des Kaisers an Herrn v. Beust eingeführt und mit dem Grafen Thaafe, der schon längere Zeit als Ministercandidat bezeichnet wurde, besetzt. Die Errichtung eines Cultus- und Unterrichtsministeriums steht bevor. Baron Befe, der bisherige Verwalter des Finanzministeriums, wird zum Minister ernannt und das bisherige Staatsministerium wird ausdrücklich aufgelöst. Herr v. Beust, dessen Lage als sehr schwierig geschildert wird, und von dem aus Dresden kommende Gerüchte wissen wollten, daß er bald dorthin in den Schooß seiner Familie zurückkehren werde, scheint demnach in der Gunst des Kaisers noch fest genug zu stehen, um sein Reichsministerposten zu behalten. Die Reichsrathsöffnung ist, nach der „N. fr. P.“, noch weiter, nämlich bis zum 1. Mai hinausgeschoben worden. Der Constitutionalismus in Cisleithanien hat offenbar keine Eile, sagt die „Post“.

— In Oesterreich steht man der Erledigung der Ministervorlagen zu Pfich an den ungarischen Landtag entgegen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher der Reichstag die Aushebung von 48,000 Mann Recruten bewilligt hat, während in der westlichen Reichshälfte das Heeresergänzungs-Gesetz ohne Rücksicht auf ständische oder constitutionelle Gerechtsame in Ausführung gebracht wird, erklärt man aus einem Einvernehmen der magyarischen Führer und der Centralregierung, wonach diese Jene von der Nothwendigkeit überzeugt habe, ihr auf das Schnellste die Mittel zu einem entscheidenden Auftreten in einer nahe bevorstehenden orientalischen Krisis zu bieten, welche, richtig und kräftig benutzt, auch Ungarn zu Gute kommen würde. In der prompten Behandlung des Domänen-Pfandbrief-Geschäfts und der Verpachtung des Taback-Monopols sieht man auch die Absicht der Regierung, sich für Kriegefälle einen finanziellen Reservesfonds zu schaffen.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Italien scheint es, daß Garibaldi sich durch seine politischen Proklamationen in starken Gegensatz zum Ministerium Ricasoli gesetzt hat. Es wird demnach in Kurzem zwei Parteien in der römischen Frage geben: eine kriegerische und eine friedliche. Man kann nur wünschen, daß die letztere die Oberhand behält. Garibaldi hat sich bei aller edlen Begeisterung noch nie als staatsmännische Größe gezeigt, und wenn er jetzt offen auf die Seite der äußersten Oppositionspartei tritt, so sind seine Chancen gerade nicht sehr groß. Es hängt natürlich Alles von dem Ausgang der Wahlen ab. Gewinnt die Linke im Parlament die Oberhand, so wird Ricasoli höchst wahrscheinlich geopfert und die Leidenschaft steigt über die Mäßigung, vielleicht zum Ruin Italiens.

— In der orientalischen Frage schwanken die Nachrichten, namentlich soweit sie sich auf diplomatischem Gebiete bewegen, wie die Irlichter hin und her, schreibt die „Post“. Sehr klar sind nur die Ziele des Vicekönigs von Aegypten und des Fürsten von Serbien. Die dem Letzteren unvermeidlich zu machenden Zugeständnisse soll die Porte jetzt wieder an neue Bedingungen knüpfen, die das „Mem. dipl.“ wie folgt, angiebt: 1) Neutralisation des serbischen Gebietes, das von den benachbarten Mächten unter keinen Umständen zum militärischen Durchzug oder als Lager benutzt werden kann. 2) Niederreißen der Citadellen im Innern und der von Belgrad. 3) Verkauf des Terrains, auf welchem sich jetzt die Festungen befinden, zu Gunsten der Türken, welche mit den türkischen Befestigungen abziehen und die durch den Verkauf ihres Eigenthums unter dem Werthe eine Entschädigung erhalten müssen.

— Die Mittheilungen, welche Seitens des Cabinets im britischen Parlament über die neueste Genierhebung in Irland gemacht sind, scheinen die Sache mehr abzuschwächen, als richtig ist. Die Zeitungsberichte werden für übertrieben erklärt; die Städte Dublin, Cork, Waterford und Limerick seien ruhig, auch die Bahnverbindungen nach Cork noch offen. Die Polizei-Berichte aus Irland sind auch sehr guten Muthes. Den wichtigsten Gang, welcher der irischen Polizei bis jetzt geglückt ist, hat sie am 5. bei Limerick Junction gemacht, wo General Maffey — nicht bloß senischer General, sondern General der Armee der Vereinigten Staaten — in ihre Hände gefallen ist. Maffey gilt als der höchstcommandirende der Truppen der irischen Republik; er wurde nach Dublin transportiert. Bei Limerick Junction ist jetzt Militär aufgestellt. Eine große Sendung von Sinterladungsgewehren ist mit Beschlag belegt worden. Die Regierung hält sich durchaus sicher, da sie von jedem Ereignisse

und jedem Plane durch Spione frühzeitig benachrichtigt wird.

— Die Genierbewegung scheint nach anderen allmählig einlaufenden Berichten Dimensionen anzunehmen, die bei allem Vertrauen auf die Stärke der englischen Regierung doch geeignet sind, Bedenken einzuführen, wenn namentlich, worauf wir schon hinwiesen, Amerika eine auch nur connivirende Haltung fortbeobachtet. Die ersten authentischen Berichte über den Aufstand gab Lord Raas, der Secretair für Irland, in der Sitzung des Unterhauses am 6., veranlaßt durch eine Anfrage Monsell's.

Eine der „Agence Havas“ vom 6. März Abends direct aus Dublin zugegangene Depesche meldet noch, die Genier hätten die Polizeiposten von Steparide und Glencullen angegriffen, verschiebene Polizisten gefangen genommen und nach Greenhill in der Nähe von Lollaph geführt, wo 5 bis 6000 Genier concentrirt sein sollen. Die Soldaten brachten an demselben Tage 208 gefangene Genier ein. Eine beträchtliche Menge Waffen ist in Dublin mit Beschlag belegt worden. Das Hauptcorps der Genier rückt nach Norden vor. Hundertundfünf junge Beamte sind aus Dublin verschwunden, tausend Genier haben das Marktgebäude in Drogheda besetzt. Ein Kampf hat zwischen ihnen und der Polizeimannschaft stattgefunden. Zweihundert bewaffnete Genier haben die Polizeistation von Kilmallot angegriffen. Andere Genier haben die Polizei in Dermore, Kilbaha, und Holyroch angegriffen. Die Aufregung ist ungeheuer, man erwartet Truppen. Auch in London zeigen senische Agenten sich wieder rührig; sie verbreiten „Proklamationen des irischen Volkes an die Welt.“

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung).

Arthur war am Abend dieses Tages hinaus in die Villa gekommen nur um Fränzchen zu sehen, für die er inzwischen so viel gewirkt hatte. Er war lange nicht so heiter und glücklich gewesen, sie sagte es ihm und bat dann so innig, er möge ihr diesen glücklichen Morgen schenken, daß er nicht zu widerstehen vermochte und zu bleiben versprach. Der Lauscherin draußen entging das nicht, sie wollte sogleich Arthurs Abwesenheit vom Hause der Eltern benützen. Mit ganz zerrückten Mienen trat sie zu dem glücklichen Paar. Es war wieder ein Unfall bei einer ihrer theuern Schwestern geschehen, es ließ ihr keine Ruhe, man möge sie für einige Stunden beurlauben. Es wurde ihr gewährt, sie ging. Nicht lange darauf trat sie wieder, als Händlerin verwandelt, in das Haus des Generals. Sie hatte diesmal Glück, die Generalin stand ihr gegenüber, ehe sie noch nach ihr gefragt hatte.

„Was will Sie hier? Es wird heute nichts gekauft, die Leute sind beschäftigt, mache Sie, daß Sie fortkommt.“

Die Anrede war nicht ermunternd an sich, auf das Weib übte sie jedoch die entgegengesetzte Wirkung.

„Wer weiß — Excellenz,“ sagte sie in einem Tone und mit Geberden, welche die Dame des Hauses betroffen machten, „mein Kram ist nicht so werthlos, als er scheinen mag, wenn ich ihn zu Tage fördere, geht vielleicht gar — eine Verlobung — damit flöten.“

Daß die Verlobung heute stattfinden sollte, wußte Rosette nicht, sie kombinierte das nur, desto überraschter war die Generalin.

„Weiß, was weiß Sie? Wer ist Sie? Wo kommt Sie her?“

„Kann ich das den Leuten hier in die Ohren schreien, Excellenz?“

„Sie hat Recht! Komme Sie mit mir.“

Die Generalin schritt voraus, Rosette folgte ihr mit höhnischem Grinsen.

In einem entlegenen Kabinet, bei verschlossenen Thüren, ließ sich die Generalin von dem verschlagenen Weibe Bericht erstatten.

„Schlimm,“ sagte sie halb für sich, „wenigstens sehr schlimm in dem jetzigen Augenblick. Ob Isabelle so viel Selbstverlängerung besitzen wird, um sich über den Skandal einer solchen Liaison hinwegzusetzen, steht dahin. Ei — sie wandte sich verdrücklich dem Weibe wieder zu — Sie steht ja aus, als ob Sie noch nicht zu Ende wäre —“

„Zu Ende bin ich, nur will es mir scheinen, als ob die Excellenz mich nicht ganz verstanden hätte.“

„Wie so?“

„Se nun, eine bloße Liaison kann man's doch wohl nicht nennen, sie sollen ja wirklich verheirathet sein.“

„Ist Sie bei Sinnen? Oder will Sie mich narren?“ brach die Dame zornig los. „Mein Sohn verheirathet! Wie darf Sie sich nur unterstehen, so etwas zu behaupten.“ (Fortsetzung folgt.)

Locales.

Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Sitzung vom 6. März. Vorsitzender: Herr Mögelin. Das Protokoll wird verlesen und angenommen, worauf Herr Dr. Zanke Vortrag hält

über „Gährung und Brod-Bereitung“. Nach Beendigung desselben fordert der Vorsitzende auf, wenn Jemand, sei er Tischler, Schlosser, Schuhmacher, Uhrmacher oder sonst wer, etwas Bemerkenswerthes angefertigt hat oder im Besitz von lebenswerthen Gegenständen ist, diese dem Verein zur Ansicht und zur Belehrung mitzubringen. — Herr Schoenflies zeigt hierauf die Rippen der Reiskande, sowohl in unreifem als reifem Zustande, vor, und spricht über die Kultur desselben und dessen Nutzen als Nahrungsmittel. — Als neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten die Herren: Kulinsky, Luppinsky, Trofke, Piepenhagen, Kiehngrien, F. Longard, Stolz, Jordan, Stempel, Sacksen, Pfeiler, Langweg, Sagert, Kaulsch, W. Zeh, Bothe, Braunsburger. — Dem Vereine ist vom „Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klasse“ zu Berlin die Aufforderung zugegangen, ihm zeitig diejenigen Mitglieder namhaft zu machen, welche die Welt-Ausstellung in Paris besuchen, und von den Wohlthaten Gebrauch machen wollen, welche er durch Vermittelung dortiger Freunde ihnen in Betreff billiger Wohnung, Kost und dergl. bieten kann. Ein Mitglied hatte die Hin- und Herreise und 5 Tage Aufenthalt mit 30 bis 35 Thaler veranschlagt, vorausgesetzt, daß die preussischen Bahnen die Fahrpreise, wie die französischen bereits gethan, auf mindestens 50 % herabsetzen würden. — Herr Dr. Zanke liest einen Artikel über die Ausstellung vor, worin speziell die dahin gelangenden Gegenstände und Artikel, Erzeugnisse zc. aufgeführt werden. Eröffnet wird sie am 15. Mai. — Herr Dehm zeigt einen Chinesischen Sonnenschirm und ein achtgediges Kästchen vor. Der Erstere ist von Bast-Papier, mit einem Lack getränkt.

Ueber das Stiftungsfest wird Folgendes mitgetheilt: Es findet am Sonnabend den 16. d. M., Abends 8 Uhr, statt; das Couvert kostet 7/8 Sgr., die Jeder zahlen muß, der sich in die umhergeschickende Liste einzeichnet, wenn er auch nicht erscheint. Wer nicht sofort zeichnet, kann dies nachträglich bei Herrn Rud. Schwabe oder M. Schoenflies, spätestens bis Donnerstag Abend thun; bei Tische wird Bier getrunken, ohne jedoch Einzelne in ihrer Wahl zu beschränken; obgleich der Gesang-Verein uns mit Liedern erfreuen wird, möchten die Mitglieder das Wallner'sche Liederbuch, was viele schon besitzen, mitbringen. Wer noch keins hat, bekommt es bei den Buchhändlern, Herren Schäffer und Volger zu einem mäßigen Preise.

Fragekasten: 1) Was hat Anilin für Bestandtheile? Es besteht aus 12 Theilen Kohlenstoff, 7 Theilen Wasserstoff und 1 Theil Stickstoff, wird aus Steinkohlentheer bereitet und gehört zu den leichten Theerölen. Setzt man Chlorkalk hinzu, so bekommt es die violette Farbe. Im Arabischen heißt anilin violett, woher der Name Anilin. 2) Kann der Vater oder Vormund eines Vehrings angehalten werden, den Schaden zu ersetzen, den Letzterer während des Arbeitens, entweder durch Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit, am Handwerkszeuge macht? Bei leichten Verletzungen möchte solches Verlangen wohl nicht in der Billigkeit liegen, kommt es jedoch öfter vor, oder liegt gar Muthwille zu Grunde, so dürfte es gerechtfertigt sein, Schadenersatz zu fordern. Zuweilen werden beim Eintritt des Vehrings dahin gehende Bedingungen verabredet, die dann natürlich maßgebend sind. — Der vorgeschrittenen Zeit wegen sollen die übrigen Fragen, unter denen sich viele interessante befinden, in der nächsten Sitzung erledigt werden. B. R.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 9. März 1867.

Die Deputation, welche zur Durchsicht und Prüfung des entworfenen Lagerbuches gewählt worden, hat ihren Bericht erstattet, mit welchem die Versammlung sich einverstanden erklärt. Gewünscht wird nur noch ein Zusatz, betreffend einige Fühtheize zwischen der Stolzenberger und der Gladower Straße; auch soll der Entwurf des Lagerbuches noch 3 Wochen in der Registratur ausliegen, damit den Mitgliedern Gelegenheit zur Einsicht und etwaigen zusätzlichen Bemerkungen geboten wird.

Zur Ueberrahme der durch das Reinigen und Trocknen der zur Turner-Feuerwehr-Spritze gehörigen Schläuche, nicht bloß im Winter, sondern nach jedem stattgehabten Brande, erklärt die Versammlung sich bereit.

Ferner genehmigt die Versammlung die Befallverrechnung eines Schuldgebtrages für den Tertianer Oscar Große; sowie die Niederlegung mehrerer Restposten, nach den Vorschlägen der Rechnungs-Deputation. Dagegen wird die Bewilligung der Kosten für drei Wasserfassen bis dahin ausgesetzt, wo die bestehende Feuerlösch-Ordnung anderweit berathen sein wird.

Die beantragte Genehmigung zur Aufstellung noch einer Lehrerin für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten, mit 84 Thaler Jahresgehalt, wird ertheilt, und der Magistrat ersucht, diese Stelle öffentlich auszusprechen. Der gleichzeitige Antrag, auch diejenigen 14 Thaler, welche für vermehrten Unterricht in den Handarbeiten seither quarantaler bewilligt sind, auf den Etat zu übernehmen, findet keine Zustimmung.

Beim Ausgebot der Wohnung im Schulhause auf der Mühlen-Vorstadt, pro 1. Juli 1867 — 68, ist der Land-Briefträger Steinberg mit 27 Thlr. 5 Sgr. Bestbietender geblieben, und wird in die Zuschlagserteilung an ihn gewilligt.

Ebenso genehmigt die Versammlung die nachgesuchte Uebertragung des Pachtrechtes der Bürgerbrüder No. 20 Seitens des Pächters Ludwig Gohlke an den Miether August Blasing.

Der hiesige Turnverein feierte am Sonntag im Kerst'schen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest, und zwar in einer Art und Weise, wie sie Landsberg wohl noch nicht erlebt hat — nämlich durch eine Maskerade nur von Herren. Obgleich wir an dem gefunden und fröhlichen Sinn dieses Vereins niemals gezweifelt, so müssen wir doch gestehen, daß wir in jeder Beziehung über alle Erwartungen überrascht waren. — Es ist für Leute in unserer kalten Gegend schon schwer, uns so recht in einen gewöhnlichen Maskenball — den wir doch von alter Gewohnheit her schon kennen — hineinzuversetzen — aber eine Maskerade ohne Damen — was kann das sein? — Um so größer war unsere Freude über die Ausführung des Festes, nicht nur wechselten fortwährend die schönsten, sowohl Herren- wie Damenmasken, mit den drolligsten Figuren, so, daß wohin man auch sah, bis zur Demaskierung immer wieder Überraschendes und Neues erschien, sondern auch überall eine stete Einmütigkeit, Freude und Fröhlichkeit. — Die Zeit bis zur Demaskierung war im Umsehen verschwunden, und auch von da ab verlor das Fest den Reiz der Neuheit nicht. Hier eine Gruppe gemütlich Plaudernder, sich bei einem Glase Bier von den geübten und noch zu erwartenden Strapazen stärkend, dort Einzelne, welche durch humoristische Aufführungen unsere Lachmuskeln in ewiger Bewegung hielten, wieder Andere, die am Red ihre Geschicklichkeit im Turnen bewiesen und uns zeigten, daß der Turnverein nicht nur dem Namen nach existire — so wechselten Spiel, Tanz und Gesang in der ungestörtesten Freude bis zum Schluß des Festes. — „Frisch, frei, froh, fromm,“ der Wahrspruch der Turner, wurde hier in wahrhafter Weise zur Geltung gebracht. —

Leider müssen wir doch einer Sache erwähnen, die nicht ungerügt bleiben darf. — Der Verein hat die Billets ohne Unterschied an Jedem vertheilt, der sich darum beworben — ausdrücklich aber stellte er die Bedingung, daß Jeder in Maske, sei sie noch so einfach, erscheinen müsse. — Leider sahen wir einige Herren, und leider gerade nur Gäste, die diesen billigen Ansprüchen nicht genügt, und wenn es auch nur sehr Wenige waren und sich diese Wenigen in bescheidener Entfernung — Orchester und Saalecken — hielten, — es ist bei solchem Trubel ja nicht möglich, Jedem zurückzuweisen — so ist es doch eine Ungehörigkeit, welche nicht vorkommen sollte. —

Und nun zum Schluß ein „Gut Heil!“ dem Verein für das schöne, harmlose und ungetrübte Fest! Erhältet Euch diesen Sinn für harmlose Gemüthlichkeit und Ihr werdet nicht nur fortbestehen, Ihr werdet auch zunehmen an Mitgliederzahl und mit der Zeit alle Schichten der Gesellschaft durchdringen. —

Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:
am Sonntag den 10. März 1867.
Der Kaufmann D. E. Groß hiersebst mit Jungfrau M. Groß zu Dahme.
Der Schlosser und Maschinenbauer F. H. Quilitz mit Jungfrau A. E. Hellpap.
Der Feilenhauermeister F. W. Schulz mit Jungfrau S. P. Bengsch.
Der Arbeitsmann C. F. W. Engel zu Giesenaue mit S. W. Th. Perske hiersebst.
Der Arbeitsmann C. E. H. Gohlke zu Bürgerwiesen mit A. W. Feder zu Ober-Albenseben.
Der Arbeitsmann C. F. O. Krüger zu Eipke mit C. Kasper zu Neu-Eipke.
Am Freitag den 15. März cr., Vormittags 9 Uhr, Fastenpredigt: Herr Superintendent Strumpf.

Bekanntmachung.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberrolle der Stadt Landsberg, einschließlich Bürgerbruch und Bürgerwiesen, für das Jahr 1867, wird in der Zeit vom 9. bis incl. 22. d. M. zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserem Kassenzimmer offen liegen. Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberrollen, ohne Unterschied, ob sie auf Ermäßigung der festgestellten Steuerbeträge oder auf gänzliche Befreiung gerichtet sind, müssen binnen 3 Monaten von dieser Bekanntmachung ab bei dem Fortschreibungs-Beamten schriftlich angebracht werden.

Landsberg a. W., den 8. März 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt und Müll darf, wie hierdurch wiederholt angeordnet wird, künftig unter keinen Umständen anderswo als auf der Angerstraße innerhalb der mit Tafeln bezeichneten Strecke geschehen. Zuwiderhandeln gegen diese Bestimmung wird in jedem einzelnen Falle bestraft werden.

Landsberg a. W., den 8. März 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der unverheirateten Auguste Mathilde Thne gehörige, in den Radewiesen bei der früheren Viehtrift belegene, im Hypothekenbuche vol. I, pag. 110, No. 11 verzeichnete Wiese, nebst der zu dem Wohnhause, Gäßtriner Straße No. 40, gehörigen Angerabfindung, zusammen 6 Morgen, tarirt 720 Thlr., sollen in freiwilliger Subhastation

am Donnerstag den 28. März cr.,

Vormittags von 11½ Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 5 oben, vor dem Herrn Kreisrichter Meyer öffentlich meistbietend verkauft werden; die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind im Bureau IIIb. einzusehen.

Landsberg a. W., den 28. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Kolonisten und Schiffers Christian Friedrich Dräger gehörige, zu Verschau belegene, sub No. 4 im Hypothekenbuche verzeichnete Grundstück, bestehend aus 5 Magdeburger Morgen Ackerland nebst Pertinenzen, tarirt auf 787 Thlr., soll in dem

am 23. März dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Häckel anstehenden Termine anderweit öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Taxe in unserem Bureau IIIa. eingesehen werden kann.

Landsberg a. W., den 8. März 1867.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.



Zur Beförderung der Reisenden zwischen Frankfurt a. D. und Kreuz und nach den Stationen der dort anschließenden Bahn von Stargard nach Posen, wird mit Rücksicht auf den durch die Messe zu Frankfurt a. D. veranlaßten größeren Personen-Verkehr am

Donnerstag den 14. und
Sonntag den 16. März cr.

ein Vorzug zu dem Personenzuge V. abgelaufen werden. Derselbe fährt 10 Uhr Abends (Stationszeit) von Frankfurt ab, trifft um 12 Uhr 12 Minuten Nachts in Landsberg und um 1 Uhr 38 Minuten früh in Kreuz ein.

Mit diesem Zuge werden Personen in allen 4 Wagenklassen und außerdem Eilgut, letzteres jedoch nur von Frankfurt a. D. aus befördert werden.

Reisende, welche innerhalb der vorbezeichneten Strecke sicher befördert werden wollen, haben obigen Zug zu benutzen, da ihnen die Beförderung mit dem regelmäßigen, von Frankfurt a. D. Abends 11 Uhr 38 Minuten abgehenden Personenzuge V. bei Ueberfüllung desselben nicht zugesichert werden kann.

Das Nähere ergeben die auf den Stationen ausgehängten speziellen Fahrpläne.

Frankfurt a. D., den 9. März 1867.

Königliche Betriebs-Inspektion I.
E. Wilde.

Auctions = Aufhebung.

Der am 12. März d. J. beim Gutsbesitzer Rabow zu Ruhburg anstehende Auctions-Termin ist aufgehoben

Landsberg a. W., den 11. März 1867.

Der Gerichts-Aktuar
Hermes.

Auction.

Am 13. und 14. März d. J.,
v. 9 Uhr Vor- u. 2 Uhr Nachmittags,
sollen die zur Kaufmann Prof'schen Concursmasse gehörigen Material- und Farbwaaren, Wein und Cigarren, in dem bisherigen Prof'schen Geschäfts-Lokale hiersebst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auct.-Commissar.

Meine Ziegelei, hart an der Gladower Chaussee gelegen, bin ich Willens, zum 1. April cr. zu verpachten.

C. Streblow, Weinberg.

Eine schwarze Newfoundland-Hündin ist sehr billig zu verkaufen Bollwerk 1, 1 Treppe.

Mehrere Bettstellen, Tische und drei eiserne Defen sind billig zu verkaufen bei

Müller, Charlottenstraße.

Ein Mahagoni-Sopha, gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres Schlegelgraben 7 beim Tapezier

H. Dierschmidt.

Der Unterricht in Handarbeit beginnt vom 15. März den Sommer hindurch wie gewöhnlich.

Frau Peske, Gäßtrinerstraße 51 b.

Pensionairen wird für 60—70 Thlr. ein recht gutes Unterkommen nachgewiesen durch den

Commissar Schmitt, Schloßstraße No. 3.

700 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu verleihen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

1820 Thaler werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek, welches mit 5300 Thaler in der Feuerkasse steht, sogleich oder zum 1. April d. J. von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Näheres durch

R. Radenacker.

Großartigste und dabei billigste Capital-Verloosung

von über

2 Millionen 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 17. d. M.

Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannov. und Frankf. Lotterie.

Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staats-Loos (keine Promesse), 1 Thlr. ½, ¼ Thlr. ¼ Loos, und werden solche gegen Baarsendung oder gegen Postvorschuß, selbst nach der entferntesten Gegend, von mir unter strengster Discretion versandt. — Die Haupttreffer sind:

Mark 225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500 Mark u. c.

Gewinnelder und Ziehungslisten sende sofort nach Entscheidung. Bis jetzt habe ich noch jedes Mal meinen Interessenten die größten Haupttreffer ausgezahlt. — Man beeile sich seine Aufträge, baldigst einzusenden an

J. Dammann,

Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg.

Ein Gasthof,

in der Nähe Landsbergs, ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim

Destillateur Duandt in Landsberg a. W.

Am Sonntag Abend ist vom Kerst'schen Lokal bis in die Nähe der Warthebrücke ein großes Umschlagetuch verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung im Polizei-Bureau.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Schneidemüller, mit guten Zeugnissen versehen, findet dauernde Beschäftigung in der Dampf-Sägemühle von

M. Vallentin.

Ein Kellner-Lehrling wird gesucht

im „König von Preußen“.

Einen Lehrling sucht Schuhmachermstr. C. Gabriel, Wollstraße 67.

Für einen jungen Mann wird eine Stelle auf einem Gute als Lehrling gesucht. Die resp. Herren Gutsbesitzer werden ersucht, ihre Offerten an die Exped. d. Blattes gefälligst abgeben lassen zu wollen.

Ein Mädchen, welches die Wäsche gründlich versteht, und welche schneiden und nähen kann, wird zum 1. April auf dem Dominium zu Hohenwalde gesucht.

Vermietungen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten und zum 2. April cr. zu beziehen Brückenstraße 6.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, ist zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

R. Meßky, Louisenstraße 4.

Probstei No. 2 ist eine Wohnung in der 2. Etage zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Riegel.

Zwei Quartiere, jedes bestehend aus zwei Stuben und Küche, nebst übrigen Zubehör, sind zu vermieten, das eine sofort, das andere zum 1. April d. J. zu beziehen bei

C. F. Stöckert sen.

Eine kleine freundliche Stube nebst Zubehör ist sogleich zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen

Wasserstraße No. 12.

In dem Gerschlinski'schen Hause, Wollstraße 67, sind zwei Wohnungen zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Eine Stube mit Zubehör und etwas Land ist an eine Arbeiter-Familie zu vermieten und entweder gleich oder zum 1. April d. J. zu beziehen.

J. Kletmann in Wepzig.

Eine freundliche möblierte Stube, parterre, ist zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen bei Meyer, Mühlenstraße No. 4.

Liebig's Nahrung.

Ein Ersatz der Muttermilch für Säuglinge,
ein kräftiges Nahrungs- und Stärkungsmittel
für Kinder, schwächliche und genesende
Personen.

Nach der eigenen Angabe des Herrn Professors
Baron **J. v. Liebig**,

bereitet von

J. Görcke,

Apotheker zu Landsberg a. d. W.

Preis eines Packs zu 12 Päckchen 7½ Sgr.

**Allen Müttern
angelegentlichst empfohlen.**

Verlag von A. Waldow in Leipzig.

In der Buchhandlung von Fr. Schaeffer & Co.
zu haben.

**Der kleine Kunst-Tischler,
eine Sammlung von**

Laubsägearbeiten.

Monatlich ein Heft zu 7½ Sgr. mit 7 Tafeln
nebst beschreibendem Text.

Die Abonnenten erhalten auf Wunsch jedes
beliebige Muster gleich auf feinem weissen
Ahornholz zu billigem Preise durch jede Buch-
handlung.

Verlag von B. S. Berendssohn in Hamburg.

Der echte kleine Franzose,
oder: Die Kunst, die französische
Sprache ohne Lehrer in höchstens
8 Tagen richtig lesen, schreiben
und sprechen zu lernen. Mit beige-
färbter Aussprache. Bearbeitet von Dr. F. Paulin.
5te vermehrte und verbesserte Auflage. Preis
broch. 6 Sgr.

Vorräthig in Landsberg a. W. bei
Bolger & Klein.

Landsberger Kochbuch.

Mit 498 Rezepten. Gebunden 7½ Sgr.
Das anerkannt beste Kochbuch für bürgerliche
Haushaltungen. Vorräthig bei
Fr. Schaeffer & Co.



Franz Gross

in
Landsberg a. W.,

Nichtstr. 9,

empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von nachste-
henden optischen Gegenständen, als:

Brillen,

Brillengefäße, Lorgnetten, Vincenez,
Loupen, Fernrohre, Thermometer,
Alkoholometer und Barometer,
zu den billigsten Preisen.

Einzelne Brillengläser

habe ich in allen Sorten und Nummern stets vorrä-
thig, und werden solche sauber und scharf passend bei
mir zum billigsten Preise eingeseht, ebenso übernehme
ich jede Reparatur an Brillen etc.

Delikatensabnehmer-Käse
empfehle und empfiehlt billigt
R. Schröter.

Delikatens Limburger Käse,
fr. Kieler Speck = Bücklinge,
empfiehlt
Carl Klemm.

Samen-Aufträge

für
Heinrich Mette
in Quedlinburg

bitte mir noch im Laufe dieser Woche aufzugeben.
Preis-Listen stehen gratis zu Diensten.

Ad. Klockow.

2 gute gesunde Arbeits-Pferde
stehen sofort zum Verkauf bei
Joseph Treitel.

Die Mehl-Niederlage am Bollwerk

von **H. Leix**

empfiehlt

alle Sorten Weizen- und Roggen-Mehle

zu herabgesetzten Preisen.

**Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Berlin.**

Zur Annahme von Versicherungen auf Mobilien, Immobilien, Waarenlager, Fabrikanlagen etc., bei
möglichst billig gestellter fester Prämie, empfehlen sich

Eduard Marquardt,

Agent.

Julius Seidlitz,

Haupt-Agent.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,

bei Neustadt-Eberswalde, an der Berlin-Briezen Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. K. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-An-
stalt, ist der einer preussischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen.

Vorbereitung zum Freiwilligen- und Zehnjährigen-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gym-
nasial-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thlr. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren
Professor **Dr. Herrig**, **Dr. van Baten** und Professor **Roeder** in Berlin, sowie der Director der Anstalt

Dr. Immanuel Schmidt.

**Vom 1. April an beabsichtige
ich Unterricht in allen weiblichen
Handarbeiten,**

hauptsächlich im Wäschenähen und Sticken zu geben,
und werde gewiß bemüht sein, mir die Zufriedenheit
der Mütter, welche mir ihre Kinder anvertrauen, zu
erwerben, und bitte um recht baldige Meldungen.

Mathilde Aleth, geb. Köppen,

Brückenstraße No. 11.

Auch wird daselbst Wäsche sauber genäht und Na-
men in dieselbe eigen und baldigst eingestickt.

Med. Dr. BORCHARDT'S

Kräuter-Seife,

in Orig.-Päckchen a 6 Sgr.,

zur Verschönerung des Teints und
erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit
besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.



Dr. Suin de Boutemard's

Zahn-Pasta,

in ¼ u. ½ Päckchen a 12 u. 6 Sgr.,
das billigste, bequemste und zuverläs-
sigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel
der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES

Vegetab. Stangen - Pomade,

a Original-Stück 7½ Sgr.,

erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare
und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der
Scheitel.



Apotheker Sperati's

Italien. Honig-Seife,

in Orig.-Päckchen a 5 und 2½ Sgr.,
als ein mildes, wirksames, tägliches Wasch-
mittel, selbst für die zarteste Haut von
Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel

aus einer Abkochung der besten China-
rinde mit balsamischen Oelen, zur Con-
servirung und Verschönerung der Haare.
(a 10 Sgr.)



Dr. Hartung's

Kräuter-Pomade

aus anregenden, nahrhaften Säf-
ten und Pflanzen-Ingredienzien,
zur Wiedererweckung und Bele-
bung des Haarwuchses;
(a 10 Sgr.)

Unter Garantie der Aechtheit für Lands-
berg a. W. zu den Fabrikpreisen vorräthig bei
Gustav Heine.

Schnelle und sichere Vorbereitung für das

**1-jährige Fäbnd.- u. Seemanns-
Examen.** Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren.
Pensten gut. Neue täglich aufgenommen.

Dr. Killisch, Berlin, Kommandantenstr. 7.

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt bei, enthaltend:
Berichte von Heil-Anstalten und Aerzten, hohe Handschreiben, Briefe und öffentliche Anken-
nungen bezüglich der Heilsamkeit der verschiedenen Malz-Präparate, als Malzextrakt, Gesundheits-
bier, Malz-Chokolade, Malz-Chokoladen-Pulver, Malz-Bonbons, aus der Dampf-
Braueret des Hoflieferanten etc. Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Schnellpressendruck von H. Schneider in Landsberg a. W.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 135ter
Lotterie muß bei Verlust des Anrechts spätestens
am Donnerstag den 14. d. Mts.,

bis 6 Uhr Abends,

erfolgen.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer

Leopold Borchardt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige,
daß ich mit heutigem Tage eine

Colonial-Waaren-Handlung

hier selbst, Lindenplatz No. 38, im Hause des Herrn
Bäckmeister Schüler, unter der Firma:

Oswald Keiler

begründet habe.

Mein eifrigstes Bestreben soll stets dahin gerichtet
sein, mir durch die streng reellste Bedienung das Ver-
trauen der mich Belehrenden in jeder Weise zu erwerben.

Landsberg a. W., den 8. März 1867.

Hochachtungsvoll

Oswald Keiler.

2 Morgen gutes Ackerland,

der Ehrenberg'schen Bierhalle gegenüber und unmittel-
bar an der Chaussee gelegen, will ich im Ganzen
oder auch in kleinen Parzellen sofort vermieten.

Ferner beabsichtige ich, daselbst einige

Baustellen mit Raum zu großen

Garten-Anlagen

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auch eine Parthe

Bohl- und Bretterabgänge,

zur Stuhl- und Sargfabrikation geeignet, verkauft billig
R. Hermann, Zimmermeister,

Friedenbergerstraße 15.

Lager-Bier

aus Königsberg in Preußen empfangen und empfiehlt

J. Brüning, Restaurateur,

Wall No. 31.

Schützenhaus.

Morgen Mittwoch findet bei mir

Kaffee-Gesellschaft

statt, wozu freundlichst einladet

Carl Lange.

Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Sitzung Mittwoch den 13. d. M., Abends 7½ Uhr.
Tagesordnung: Referat über den Jahres-
bericht des Gewerbevereins zu Erfurt. Fragebeant-
wortungen. Der Vorstand.

Frauen-Verein.

Morgen Mittwoch, Nachmittag ¼ 4 Uhr, Ver-
sammlung des Vorstandes im hiesigen Rathhause.

Produkten-Berichte vom 9. März.

Berlin. Weizen 70 — 87 thl. Roggen 56 — 57
thl. Gerste 45 — 51 thl. Hafer 26 — 29 thl. Erbsen
52 — 56 thl. Rübsl 11½ thl. Weindl 13½ thl. Spiritus
16½ thl.

Stettin. Weizen 75 — 87 thl. Roggen 56 — 57
thl. Rübsl 11½ thl. Spiritus 16½ thl.